

**Fachschulen im landwirtschaftlichen Bereich stärken und sichern
Positionen des vlf-Bundesvorstandes vom 13. Juni 2015**

Die fachschulische Fortbildung ist aus Sicht des Verbandes Landwirtschaftlicher Fachbildung (vlf) auch zukünftig eine tragende Säule des landwirtschaftlichen Bildungssystems. Aufgrund aktueller Entwicklungen und laufender Veränderungen im Fachschulbereich positioniert sich der vlf zur Fachschulentwicklung. Er fordert, das fachschulische Fortbildungssystem im Bereich der Landwirtschaft zu stärken und weiter zu entwickeln.

1) Der Agrarbereich benötigt ein leistungsfähiges berufliches Fortbildungssystem, um zukünftig vielfältige Herausforderungen zu meistern

Ein Hochschulstudium kann die berufliche Fortbildung im Agrarbereich (z.B. zum/zur Agrarbetriebswirt/in, Wirtschaftler/-in, Techniker/-in oder Meister/-in) nicht ersetzen. Durch die Kombination von Berufsausbildung, berufspraktischer Erfahrung und Aufstiegsfortbildung werden umfassende Kompetenzen vermittelt, die in besonderem Maße den beruflichen Anforderungen an Fach- und Führungskräfte landwirtschaftlicher Unternehmen entsprechen. Zudem bietet die staatlich anerkannte Fortbildung eine hohe Durchlässigkeit innerhalb des beruflichen Bildungssystems sowie besondere Aufstiegschancen durch kontinuierliches berufs- und lebensbegleitendes Lernen.

Der vlf fordert die bildungspolitischen Akteure aller Bundesländer auf, trotz teilweise angespannter öffentlicher Haushalte die für ein qualitativ hochwertiges Fortbildungsangebot erforderlichen Ressourcen bereitzustellen.

2) Landwirtschaftliche Fachschulen brauchen qualifizierte Nachwuchslehrkräfte, die rechtzeitig in genügender Zahl ausgebildet werden müssen

Eine Umfrage der Bundesarbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Fachschulen zeigt, dass aufgrund des aktuell relativ hohen Durchschnittsalters der Lehrerkollegien mittelfristig viele fachschulische Lehrkräfte aus dem Schuldienst ausscheiden werden (bundesweit ca. 200 Lehrkräfte in den nächsten 5-6 Jahren). Auf dem Arbeitsmarkt sind hierfür in absehbarer Zeit zu wenig qualifizierte Fachkräfte mit der dafür notwendigen pädagogischen Qualifikation zu finden. Deshalb muss die Referendar-/Anwärterausbildung in den Ländern umgehend auf den zunehmenden Lehrkräftebedarf ausgerichtet werden. Dabei sind personelle Reserven für Abbrüche/Fluktuation bei den Nachwuchslehrkräften mit einzuplanen.

Durch eine gezielte Bewerbung des Lehrerberufes an Berufs-/Fachschulen (z.B. bei den Berufsforen der Hochschulen) ist zu gewährleisten, dass ausreichend fachlich-persönlich geeignete Bewerberinnen gewonnen werden können.

Erfahrungen der Fachschulen zeigen, dass ein ausgeprägter Praxisbezug wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Lehrtätigkeit ist. Der vlf bietet den Fachschulen seine Unterstützung zur Vermittlung von Praxiserfahrungen für angehende Lehrkräfte an, z.B. durch Bereitstellung von Exkursions- und Projektbetrieben sowie Einbeziehung in regionale Praxisnetzwerke.

3) Die berufliche Fortbildung sollte verstärkt persönliche Kompetenzen zur Mitarbeiterführung sowie zur Zusammenarbeit im Betrieb vermitteln

Unternehmerisches Denken und Handeln einschließlich grundlegender Werteorientierung wird in der Berufspraxis für Arbeitgeber/-innen und leitende Arbeitnehmer/-innen immer wichtiger. Hierzu gehören auch Fähigkeiten zur Personalführung, zur Kooperation innerhalb und außerhalb des Betriebes, zum konstruktiven Umgang mit Konflikten sowie zur Motivation für Weiterqualifizierung.

Aus Sicht des vlf sollten Fachschulen bzw. Vorbereitungsmaßnahmen für Meisterprüfungen neben produktionstechnischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Fähigkeiten verstärkt auch Kompetenzen zur Menschenführung und zur beruflichen Zusammenarbeit vermitteln. Lehrpläne und Vermittlungsmethoden sind entsprechend zu prüfen und weiterzuentwickeln. Der vlf als Weiterbildungsorganisation der betrieblichen Praxis bietet den Fachschulen hierbei seine Unterstützung als Diskurspartner an.

An allen berufsbildenden Schulen sollte den unterrichtenden Lehrkräften bei Bedarf spezielle Weiterbildung zur Vermittlung notwendiger fachlicher und didaktischer Kompetenzen ermöglicht werden. Hilfreiche Ergänzungen können die Einbindung externer Trainer/-innen in den Unterricht oder der Besuch spezieller Schulungen anderer Bildungsträger bieten.

4) Fachschulische Angebotsformen im laufenden agrarstrukturellen Wandel ständig überprüfen und bei Bedarf praxisorientiert anpassen

Der vlf unterstützt die landwirtschaftlichen Fachschulen dabei, die Ausgestaltung ihres Unterrichtes an agrarstrukturelle Veränderungen (z.B. steigender Arbeitnehmeranteil in den Betrieben/Fachschulen, zunehmende Spezialisierung der Betriebe) anzupassen. Besonderer Diskussionsbedarf besteht dabei aus Sicht des vlf hinsichtlich der Ausbalancierung zwischen fachlichen Spezialisierungserwartungen und dem Wunsch nach einem flächendeckenden Fachschulangebot, insbesondere auch vor dem Hintergrund des weiter absehbaren demografischen Wandels.

5) Landwirtschaftliche Weiterbildung im partnerschaftlichen Verbund stärken

Vor dem Hintergrund des anhaltenden technologischen und gesellschaftlichen Wandels ist eine fortlaufende Weiterbildung für alle Erwerbstätigen im Agrarbereich unverzichtbar. Fast alle Regionen Deutschlands verfügen über ein fachlich breites und regional unterschiedlich getragenes Weiterbildungsangebot (v.a. von Landwirtschaftskammern und -ämtern, Fachschulen, Verbänden, regionalen Bildungszentren, privaten Anbietern und vlf).

Der vlf mit seinen bundesweit rund 200.000 Mitgliedern und jährlich mehr als 3.000 Weiterbildungsveranstaltungen vertritt dabei den Ansatz „aus der Praxis – für die Praxis“. Der Verband setzt sich für eine Sicherung der Weiterbildungsqualität, eine Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung und eine enge Abstimmung der regionalen Akteure bei der Entwicklung ihres Weiterbildungsangebotes ein. Aus Sicht des vlf sollten die Fachschulen als maßgeblicher Träger der staatlich anerkannten Fortbildung im Agrarbereich auch in den regionalen Weiterbildungsnetzwerken erkennbar vertreten sein und ihre eigenen Weiterbildungsangebote bei regionalem Bedarf verstärken.